

Krause steht heute zur Wahl an der Uni

von Manfred Hitzeroth

Marburg. Heute ist es soweit: Die turnusmäßig anstehende Uni-Präsidentenschaftswahl steht an und geht ab 14.15 Uhr in der Alten Aula der Marburger Universität über die Bühne. Zwar gibt es eine geheime Wahl, aber die gesamte Veranstaltung ist öffentlich.

Mit Überraschungen wird allerdings nicht gerechnet, und voraussichtlich geht alles sehr schnell. Denn es stellt sich nur eine Kandidatin der Wahl: die amtierende Marburger Uni-Präsidentin Professorin Katharina Krause.

Sie hat ihr Programm für eine mögliche zweite Amtszeit an der Spitze der Hochschule bereits vor einer Woche bei einer öffentlichen Kandidaten-Befragung vorgestellt.

Krause wurde 1960 in Schlüchtern geboren. Sie studierte in Marburg, München und Paris. Sie ist seit 1996 Professorin für Kunstgeschichte an der Uni Marburg und seit 2010 auch Uni-Präsidentin. Bereits im Jahr 2006 war sie zur Uni-Vizepräsidentin für Forschung und Transfer gewählt.



Dunkle Rauchschwaden hüllten das Studentenwohnheim Am Richtsberg 88 heute vor einem Jahr ein. 280 Bewohner verloren nach der Brandstiftung im Keller des Gebäudes ihre Wohnung, mussten teils monatelang in Notunterkünften leben.

Archivfotos: Florian Gaertner / Nadine Weigel

Richtsberg-Brand: ein Jahr danach

Studentenwerk kündigt für Sommer 2016 den Bau eines neuen Wohnheims im Waldtal an

PHILIPPS-UNIVERSITÄT

Veranstaltungen

Ringvorlesung „Antidemokratisches Denken in Wissenschaft und Hochschule“: 20 Uhr, Vortrag von Elisabeth Tuide, Kassel: „Antifeminismus, salonfähiger Maskulismus und Speiseplan“. Zur aktuellen Diskursivierung sexueller Vielfalt; Hörsaal 00/0020, Biegenstraße 14.

Studium Generale „Reisen ins Gehirn“: 20.15 Uhr, Vortrag von Dr. Carsten Wotjak, München: „Turn on, tune in, drop out? Wie das körpereigene Cannabissystem unsere Psyche beeinflusst“; Audimax, Biegenstraße 14.

Mittwochsgäste: 20.15 Uhr, Vortrag von Oberbürgermeister Egon Vaupel: „Marburg und seine Perspektiven“; Speisesaal, Hessische Stipendiatenanstalt, Schloss 3.



Mensa-Speiseplan

Mittagessen

Mensa Erlenring: 11.30 bis 14.15 Uhr; **Bistro Erlenring:** 8.15 bis 20 Uhr; **Mensa Lahnberge:** 11.30 bis 14.15 Uhr; **Cafeteria Lahnberge:** 8.30 bis 18 Uhr

Tagesgericht: Zwei Nürnberger Rostbratwürstchen dazu Sauerkraut mit Speck und Kartoffelpüree

Menü 1: Putenschnitzel mit Basilikumsauce

Menü 2 fleischlos: Chili sin Carne, Bohnenchili mit Sojawürfeln

Tellergericht Schnitzel: Schnitzel mit Pommes, Jägersauce und Salat

Vital-Linie: Seelachs mit grünen Bandnudeln und Salat

Bistro Gourmet Fisch: Gebratenes Tilapiafilet mit kalter Dillsauce

Bistro Gourmet Fleisch: Rosa gebratenes Schweineleberchen in Senfsauce

Abendessen

Bistro-Erlenring: 17.45 bis 20 Uhr

Fleischgericht: Chicken Wings mit Chilidipp und Bratkartoffeln

Fleischlos: Schupfnudelpfanne mit Gemüse und Pilzen dazu Tomatensauce

Cafeteria Lahnberge: 14 bis 18 Uhr

Fleischgericht: täglich wechselnde Grillgerichte und Burger

Es war einer der größten Notfälle in Marburg: Heute vor einem Jahr brannte es im Studentenwohnheim Am Richtsberg 88, mehr als 280 Bewohner mussten gerettet werden. Bis heute steht es leer – die Zukunft ist ungewiss.

von Björn Wisler

Marburg. Auch jetzt, ein Jahr nach dem Kellerbrand ist nicht sicher, ob das Haus wieder instandgesetzt, von Mietern bezogen werden kann. Das Gutachten und die Bewertung der Versicherungen sind weiterhin nicht fertig. Resultat: Die Betriebsgenehmigung für eine Vermietung des Hauses bleibt erloschen. „Wir sind auf die Ergebnisse dieser Untersuchung angewiesen, bevor wir selbst eine Entscheidung für oder gegen eine Sanierung des Hauses treffen können“, sagt Franziska Busch, Sprecherin des Studentenwerks auf OP-Anfrage.

Erst müssten Kosten und Sanierungsaufwand klar sein. Auch ein Abriss des zwölfstöckigen Gebäudes ist nicht ausgeschlossen. Es könne auch sein, dass „ein Abriss mit anschließendem Neubau wirtschaftlicher wäre“, sagt Busch. Grundsätzlich sei das Studentenwerk „für beide Lösungen, also Sanierung oder Neubau, offen“, sagt Busch. Grund für die Hängepartie: Für das 1973 ge-

baute Haus, das größte Wohnheim in der Universitätsstadt, gelten nach dem Kellerfeuer aktuelle Brandschutz-Standards.

So lange die Dutzenden Apartments im Studentenwohnheim nicht vermietet werden können, fehlt es speziell Familien und ausländischen Hochschülern an Unterkünften. Das Studentenwerk plant nun eine Kompensation: Nahe dem Studentendorf im Waldtal soll ein Neubau mit 80 Wohnungen, je Zwei- und Dreizimmer-Apartments, entstehen. Baubeginn nach Angaben von Busch: Sommer 2016.

Feuerwehr lernt und optimiert die Abläufe

„Dieser Einsatz war außergewöhnlich und hat uns ebenso viel gelehrt, wie er uns Selbstbewusstsein gegeben hat“, sagt Carmen Werner, Marburgs Feuerwehr-Chefin. Die regelmäßigen Übungen, der Drill der Rettungskräfte habe sich vor einem Jahr für jeden sichtbar ausgezahlt. In der Auswertung des Einsatzes sei den Brandbekämpfern aber auch aufgefallen, dass Verbesserungen nötig seien. „Wir haben damals sehr lange gebraucht, bis die Brandquelle lokalisiert war. Auch weil der Rauch aus den oberen Stockwerken kam, gingen wir lange davon aus, dass dort irgendwo das Feuer ausgebrochen war“, erinnert sich Werner. Künftig werde man in ähnlichen Situationen mehrere kleine Trupps in verschiedene Zo-



Ein Teil der 280 ehemaligen Mieter wandte sich Ende 2014 via Petition an die Öffentlichkeit.

nen eines Hauses schicken, um schneller fündig zu werden.

„Das war ein echt schlimmer Brand, gesehen hat man angesichts des dichten Rauchs kaum etwas und im Keller war es extrem heiß, es brauchte viel Zeit, die Temperatur mit Löschschaum erstmal so runterzukühlen, dass man dort rein konnte.“ Externe Experten würdigten die Leistung der Brandbekämpfer mit der Verleihung des Feuerwehr-Oscars.

Anwohner erinnern sich: „unwirkliches Abenteuer“

Der Einsatz sei aber auch deshalb lehrreich gewesen, weil die Feuerwehr es erstmals bei der Rettung mit Dutzenden Migranten zu tun hatte – Bewohner, die aufgrund kultureller Prägungen ungewohnt etwa auf das Anfasen bei der Hilfe zum Besteigen der Drehleiter reagierten. „Das zeigt, dass auch in solchen Situationen ein sensibler Umgang, Behutsamkeit erforderlich ist“, sagt Werner.

„Nach dem Auszug brach eine anstrengende Zeit an, das alles hat sich auf das Lernen und Arbeiten ausgewirkt. Ich bin froh, dass das vorbei ist“, sagt Abdel Hamed, der mittlerweile berufsbedingt nicht mehr in der Universitätsstadt wohnt.

„Auch nach einem Jahr fühlt sich das alles wie ein unwirkliches Abenteuer an, mit so einem Brand und einer folgenden Unbewohnbarkeit seiner Wohnung rechnet ja niemand“, sagt Jasmine Fatou.

Nach monatelangem Wohnen in Notunterkünften, starteten einige Bewohner eine Inter-

net-Petition (1031 Unterzeichner), um auf ihre Lage aufmerksam zu machen. „Privatsphäre war damals null. Mit so vielen Leuten auf einem Haufen zu leben, war schon mehr als grenzwertig“, sagt Benno Hinkel und erinnert sich an die Monate vor

dem Umzug in eine neue, eigene Wohnung.

Der Brandstifter, der das Haus in der Nacht zum 24. Juni 2014 in Brand gesetzt haben soll, ist bis heute – trotz ausgeschriebener Belohnung – nicht gefasst worden.



Bilanz: 23 Verletzte, die zumeist Rauchvergiftungen erlitten.



Ex-Mieterin Gül Hinkel räumt nach Brand ihr Eigentum aus.



Hunderte Rettungskräfte eilten am Morgen nach Richtsberg.



Die Feuerwehr rettete Bewohner über Drehleitern.